

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Wo soll ich fliehen hin?

BWV 5



Sonnabend, 21. Oktober 2023, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Sopran Anna Hofmann

Alt Susanne Langner

Tenor Christoph Eder

Bass Anton Haupt

Orgelpositiv
und Orgel Levan Zautashvili

Bach-Chor

Bach-Collegium

Leitung Sebastian Heindl

Liturgie Oberkirchenrat Dr. Karl Friedrich Ulrichs

Kantategottesdienst

**JOHANN SEBASTIAN
BACH**
1685-1750

Präludium und Fuge g-Moll
BWV 535

Liturg

Eingangsvotum

Gebet

Schriftlesung: Psalm 32,1-11

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183]



1. Wir _____ glau - ben _ all an ei - nen Gott, Schöp - fer
2. Wir _____ glau - ben _ auch an Je - sus Christ, sei - nen
3. Wir _____ glau - ben _ an den Heil - gen Geist, Gott mit



1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,



1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -



1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;



1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein _ Leid soll uns wi - der
2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für _ uns, die wir warn ver -
3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der



1. fah - ren. Er sor - get für _ uns, hüt' _ und _
2. lo - ren, am Kreuz _ ge stor - ben und _ vom _
3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist _ be -



1. wacht; _____ es steht al - les in sei - ner Macht.
2. Tod _____ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
3. reit' _____ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Liturg

Schriftlesung: Matthäus 9,1-8

Ansprache

Gemeinde Ich singe dir mit Herz und Mund [EG 324]



1. Ich sin - ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei -



- nes Her - zens Lust; ich sing und mach auf Er - den



- kund, was mir von dir be - wusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist, /
daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, / wirst du gar leicht
erweicht / und gibst uns, was uns hoch erfreut / und dir zur Ehr
gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein / und was sein Kummer sei; /
kein Zähr- und Tränlein ist so klein, / du hebst und legst es bei.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: Nun danket all und bringet Ehr (Nr. 322)

Liturg

Biblisches Votum

J. S. BACH**Wo soll ich fliehen hin?**Kantate Nr. 5

Coro	Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit viel und großen Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein Angst sie nicht wegnähme.
Recitativo <i>Basso</i>	Der Sünden Wust hat mich nicht nur befleckt, Er hat vielmehr den ganzen Geist bedeckt, Gott müßte mich als unrein von sich treiben; Doch weil ein Tropfen heiliges Blut So große Wunder tut, Kann ich noch unverstoßen bleiben. Die Wunden sind ein offnes Meer, Dahin ich meine Sünden senke, Und wenn ich mich zu diesem Strome lenke, So macht er mich von meinen Flecken leer.
Aria <i>Tenore</i>	Ergieße dich reichlich, du göttliche Quelle, Ach, walle mit blutigen Strömen auf mich! Es fühlet mein Herze die tröstliche Stunde, Nun sinken die drückenden Lasten zu Grunde, Es wäschet die sündlichen Flecken von sich.
Recitativo <i>Alto</i>	Mein treuer Heiland tröstet mich, Es sei verscharrt in seinem Grabe, Was ich gesündigt habe; Ist mein Verbrechen noch so groß, Er macht mich frei und los.

Wenn Gläubige die Zuflucht bei ihm finden,
Muss Angst und Pein
Nicht mehr gefährlich sein
Und alsobald verschwinden;
Ihr Seelenschatz, ihr höchstes Gut
Ist Jesu unschätzbare Blut;
Es ist ihr Schutz vor Teufel, Tod und Sünden,
In dem sie überwinden.

Aria <i>Basso</i>	Verstumme, Höllenheer, Du machst mich nicht verzagt! Ich darf dies Blut dir zeigen, So musst du plötzlich schweigen, Es ist in Gott gewagt.
Recitativo <i>Soprano</i>	Ich bin ja nur das kleinste Teil der Welt, Und da des Blutes edler Saft Unendlich große Kraft Bewährt erhält, Dass jeder Tropfen, so auch noch so klein, Die ganze Welt kann rein Von Sünden machen, So lass dein Blut Ja nicht an mir verderben, Es komme mir zugut, Dass ich den Himmel kann ererben.
Choral	Führ auch mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Dass ich mög alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe.

Liturg und Gemeinde Vaterunser

Liturg Segen

Gemeinde



Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

Zum Werk

Die Kantate 5 *Wo soll ich fliehen hin?* wurde für den 15. Oktober 1724 komponiert. Als Text liegt Johann Heermanns elfstrophiges, gleichnamiges Lied (1630) zugrunde. Der unbekannte Textdichter behielt dabei die Strophen 1 und 11 für Eingangschor und Schlusschoral wörtlich bei und formte die restlichen neun Strophen zu fünf Musiknummern – drei Rezitativen und zwei Arien – in freier Dichtung um. Dem Typ nach gehört also unser heutiges Werk zu den Choralkantaten, jener Kantatenform, die Philipp Spitta aus stilistischen Gründen erst in die späteren Leipziger Jahre (1735–1740) ansetzte, die jedoch nach den neueren Forschungen von Alfred Dürr schon in der ersten Leipziger Zeit auftreten soll.

Der Eingangschor beginnt mit einer breit angelegten Instrumentaleinleitung (zwei Oboen, Streicher, Continuo), in der das Leitmotiv dieses Stückes



in allen Stimmen erscheint. Es ist aus der ersten Choralzeile gewonnen.



Dies ist nicht die Regel bei Bach, denn oft hält er gerade das instrumentale Material frei und gegensätzlich zur Choralthematik, so als ob der Choral, traditionsgebundener Besitz der Gemeinde – vom Chor gesungen – als Gegensatz und gewissermaßen als Frage in das zeitgemäße konzertante Spiel der Instrumente hineingestellt werden soll. Hier ist es anders. Das immer wiederkehrende Kopfmotiv „Wo soll ich fliehen hin?“, das auch in der Umkehrung, also nun nach unten gerichtet, erscheint,



soll das trostlose und verzweifelte Suchen der Gläubigen aufzeigen, die sich ihrer Sündenschuld bewusst werden. Auch in den drei unteren Chorstimmen (der Sopran singt, wie üblich, die originale Chormelodie in großen Notenwerten) erscheint jenes Kopfmotiv immer wieder, auch in der umgekehrten Form.

Die dunkle Tonart (g-Moll) und Bachs Kompositionstechnik, längere Sechzehntelketten verkürzt abzusplittern,



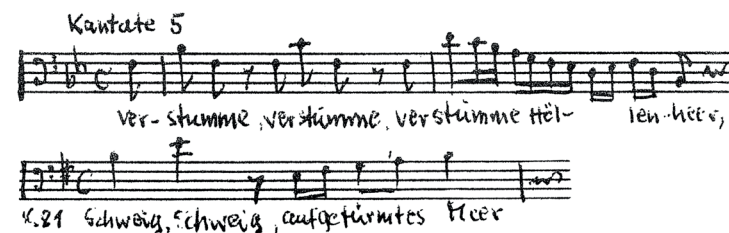
verstärkt das Stimmungsbild des erregten, hastigen Suchens noch ungemein.

Im folgenden Bassrezitativ wird auf das Evangelium des Sonntags hingewiesen, die Heilung des Gichtbrüchigen (Matthäus 9,1–8), wenn von der „Sünden Wust“, die mich beflecken, die Rede ist. Der Dichter hat hier die Leiden des Körpers, von denen in der Bibel berichtet wird, auf die Leiden der Seele übertragen, zudem gibt er dem Komponisten mit dem Bild, dass diese Makel durch die Ströme der Gedanken, durch das Blut, die Versöhnungstat Jesu, abgewaschen werden, reichlich Gelegenheit, in echt barocker Manier wahre Tongemälde aufzuführen.

So ist die erste Arie – für die kammermusikalisch reizvolle Besetzung Tenor, Solobratsche und Continuo – bestimmt von den wogenden Figuren der Bratsche. Bach muss an diesem Sonntag einen vorzüglichen Instrumentalisten gehabt haben, denn diese Besetzung ist auch bei seiner Vorliebe für ausgefallene Instrumentation eine echte Rarität. Bei der Bratsche mag dies deshalb so selten vorgekommen sein, weil bis in die Romantik an den Pulten der tiefen Streicher meist zweitrangige Kräfte eingesetzt werden mussten. Man vergleiche in diesem Zusammenhang einmal die Bratschenpartien in frühen Streichquartetten von Haydn oder in der gesamten klassischen sinfonischen Literatur. Eine Partie für einen Edelbratscher (so der Jargon noch heute unter Musikern) also auch bei Bach, obwohl auch er dieser Zunft angehörte, eine außerordentliche Seltenheit. Das Wallen und Wogen der Ströme nachzuzeichnen, bleibt aber nicht allein dem Soloinstrument überlassen; auch der Tenor beteiligt sich mit reichem Figurenwerk an diesem Gemälde. Auch angesichts dieser Partie, die noch heute als sehr schwierig und nur von einem Spezialisten ausführbar gelten muss, bleibt

es für uns immer wieder ein Wunder, wie der Thomaskantor für die und mit den ihm zur Verfügung stehenden Musikern – Kindern und Jugendlichen der Thomasschule – derart schwierige Werke komponieren und aufführen konnte.

Auch in der zweiten Arie wird ein barockes Tongemälde vorgeführt. Es ist vom „Höllenherr“ die Rede, das durch das Aufzeigen des Blutes, Sinnbild des Opfertods des Herrn, zum Verstummen gebracht wird. Hier benutzt Bach die beliebten Mittel der damaligen Opernmusik, einer Infernomusik von Trompete und Orchester (Oboen, Streicher, Continuo). Das Soloinstrument ist eine Tromba da tirarsi, eine Zugtrompete, die durch einen Zug nach Art der Posaune die Naturtonreihe der sonst üblichen Trompete chromatisch erweitert. Heute, da man über Ventiltrompeten verfügt, ist dieses Instrument nicht mehr im Gebrauch. Der Solobass, adäquater Partner in jenem Getöse, singt sein „Verstumme!“ in charakteristischen Quartschritten, einer rhetorischen Floskel, wie sie bei solchen Worten üblich war. Man vergleiche den Ruf „Schweig, aufgetürmtes Meer!“ aus Bachs Kantate 81 *Jesus schläft, was soll ich hoffen*.



Zwischen beiden Arien steht ein Rezitativ, das die Worte „Mein treuer Heiland tröstet mich“ durch das Zitat der Chormelodie in der Oboe noch zuversichtlicher und gefestigt im Glauben erscheinen lässt. Zuversichtlich ist auch das dritte Rezitativ für Sopran und Continuo (Orgel, Cello, Kontrabass), das zum abschließenden schlichten, vierstimmigen Schlusschoral überleitet.

Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigen-
tenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors
rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken.
Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1975.

Nächster Gottesdienst mit dem Bach-Chor
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 4. November 2023 um 18 Uhr

Komm, Jesu, komm | Fürchte dich nicht

Motetten BWV 229 und 228

Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Liturgie: Generalsuperintendentin Theresa Rinecker

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de